

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbj. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Oarmend-Spaltenszeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. In diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel von 30 kr. für eine jedermalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Laibacher Zeitung.

Amtlicher Theil.

Seine k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 19ten November 1859 dem Bürgermeister-Stellvertreter in Laibach, **Johann Guttman**, in Anerkennung seiner Verdienste um Förderung der Privatpflege verwundeter Militärs und der militärischen Interessen während der letzten Kriegsepoche, das Ritterkreuz Allerhöchsthren Namen führenden Ordens allergnädigst zu verleihen, und der **Gemeinde Laibach**, welche in dieser Periode vielfache Beweise ihrer Humanität und ihres patriotischen Sinnes an den Tag gelegt hat, das **Allerhöchste Wohlgefallen** auszudrücken geruht.

Vom k. k. Landespräsidium.
Laibach am 3. Dezember 1859.

Kaiserliche Verordnung

giltig für den ganzen Umfang des Reiches, womit der §. 124 des a. b. G. B. aufgehoben wird.

Nach Vernehmung Meiner Minister und nach Anhörung Meines Reichsrathes, finde Ich für den ganzen Umfang des Reiches zu verordnen, wie folgt:

§. 1. Der §. 124 des allgemeinen bürgerlichen Gesetzbuches, wornach zur gültigen Eingehung einer Judeu-Ehe bisher die freisamtlche Bewilligung erforderlich war, wird außer Kraft gesetzt, und es sind in Zukunft in denjenigen Kronländern, in welchen besondere Vorschriften bezüglich des politischen Eheconsenses bestehen, dieselben so wie bei Christen gleichmäßig auch bei den Juden in Anwendung zu bringen.

§. 2. Auch die vor Kundmachung dieser Verordnung ohne freisamtlche Bewilligung eingegangenen Judeu-Ehen sind wegen dieses Mangels allein, wenn ihnen sonst kein gesetzliches Hinderniß im Wege steht, nicht mehr als ungiltig anzusehen.

§. 3. Denjenigen Personen, welche sich durch Eingehung einer Judeu-Ehe ohne freisamtlche Bewilligung, oder durch Mithilfe hierbei der im §. 507 des allgemeinen Strafgesetzes und im §. 781 des Militär-Strafgesetzes bezeichneten strafbaren Handlung schuldig gemacht haben, erlasse Ich hiemit aus Gnade die dadurch verurtheilte Strafe, und es sind auch alle Straf-Untersuchungen, wenn solche etwa wegen dieser strafbaren Handlung anhängig wären, sogleich einzustellen.

Wien, am 29. November 1859.

Franz Joseph m/p.

Erzherzog Wilhelm m. p. Graf v. Rechberg m. p.
Feldmarschall-Lieutenant.

Nadasdy m. p.

Soluchowski m. p.

Auf Allerhöchste Anordnung:
Freiherr v. Ransouet m. p.

den dortigen Kaplan der Confraternità del SS. Sacramento, Antonio Magnabosio, allergnädigst zu ernennen geruht.

Der Justizminister hat den provisorischen Komitatgerichtsrath zu Esseg, Alois Pesarié, zum definitiven Komitatgerichtsrathe extra statum mit Verlesung an seinem bisherigen Dienstorte und den Staatsanwalt-Substituten des Komitatgerichtes Barasdin, Markus Tuskan, zum Staatsanwalt daselbst mit dem Charakter eines provisorischen Komitatgerichtsrathes ernannt.

Der Finanzminister hat die Telegraphen-Amis-Verwalterstelle in Zunsbrunn dem dortigen Ober-Telegraphisten Parys, jene in Zara dem dortigen Ober-Telegraphisten Gottfried Ortman, jene in Ausfig dem dortigen Ober-Telegraphisten Franz Ertl, endlich jene in Verona dem Ober-Telegraphisten erster Klasse und Amtsleiter in Treviso, Hermann Nagel, verliehen.

Der Justizminister hat den Bezirksgerichts-Adjunkten zu Gran, Philipp Riner v. Harasovszky, zum Staatsanwalt-Substituten bei dem Landesgerichte in Pest, und den Gerichts-Adjunkten des Pesther Landesgerichtes, August Lutschner, zum Staatsanwalt-Substituten bei dem Komitatgerichte in Szegedin, beide mit dem Charakter provisorischer Rathes-Sekretäre ernannt.

Heute wird ausgegeben und versendet: das Landes-Regierungsblatt für das Herzogthum Krain. Eister Theil, LVII. Stück, XI. Jahrgang 1859.

Inhalts-Übersicht:

Nr. 249. Erlass der k. k. Ministerien der Finanzen, des Innern und des Handels vom 28. Oktober 1859, betreffend die Einschränkung des Freihandelsgebietes von Zinne und die hiedurch nothwendig gewordenen Verfügungen.

Nr. 250. Erlass der k. k. Ministerien der Justiz und der Finanzen vom 29. Oktober 1859, über die Stempelpflichtigkeit der Forderungs-Anmeldungen bei den im Vergleichsverfahren wegen Zahlungsunfähigkeit als Gerichtskommissäre bestellten k. k. Notaren.

Nr. 251. Erlass des k. k. Finanzministeriums vom 4. November 1859, über die Rückvergütung der Verzehrungssteuer für die, über die Grenzen des venetianischen Königreiches ins Ausland ausgeführten gebrannten geistigen Flüssigkeiten.

Nr. 252. Erlass des k. k. Finanzministeriums vom 7. November 1859, wegen Erstreckung des Einziehungstermines für sämtliche Kategorien der auf Konventions-Münze lautenden Noten der österreichischen Nationalbank.

Nr. 253. Verordnung der k. k. Ministerien des Innern, der Justiz und der Finanzen vom 8. November 1859, betreffend die von den Privatschuldnern der gemeinschaftlichen Waisenklassen zu tragende Einkommensteuer und zu berichtenden Verzugszinsen.

Laibach den 5. Dezember 1859.
Vom k. k. Redaktions-Bureau des Landes-Regierungs-Blattes für Krain.

Nichtamtlicher Theil.

Friedens-Vertrag zwischen Oesterreich und Frankreich.

Wir haben in Nr. 274 der „Laibacher Zeitung“ zwei der in Zürich abgeschlossenen Verträge mitgetheilt; wir lassen nunmehr den Wortlaut des dritten Vertrages folgen, welcher zwischen Oesterreich und Frankreich abgeschlossen ist. Derselbe lautet wie folgt:

Art. 1. Es wird für die Zukunft Friede und Freundschaft sein zwischen Sr. Majestät dem Kaiser der Franzosen und Sr. Majestät dem Kaiser von Oesterreich, so wie zwischen ihren Erben und Nachfolgern, ihren Staaten und respektive Unterthanen für ewige Zeiten.

Art. 2. Die Kriegsgefangenen werden beiderseits zurückgegeben.

Art. 3. Um die Uebel des Krieges zu lindern, sollen die gekaperten österreichischen Fahrzeuge, welche noch nicht Gegenstand eines Urtheilspruches von Seiten des Preisengerichtes geworden sind, zurückgegeben werden. Die Fahrzeuge und Ladungen werden in dem Zustande zurückgegeben, in welchem sie sich befinden, nach Bezahlung aller Auslagen und Kosten, zu denen ihre Führung, Bewachung, sowie die Untersuchung vor dem Preisengericht Anlaß gegeben. Für die zu Grunde gegangenen Preisen kann keine Entschädigung reklamirt werden, eben so wenig für die konfiszierten Waren, welche feindliches Eigenthum waren, selbst wenn dieselben noch nicht Gegenstand einer Entscheidung von Seiten des Preisengerichtes geworden sind. Es versteht sich andererseits von selbst, daß die vom Preisengerichte ausgesprochenen Urtheile Rechtskraft haben.

Art. 4. Sr. Majestät der Kaiser von Oesterreich verzichtet für sich und alle seine Descendenten und Nachfolger zu Gunsten Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen auf seine Rechte und Rechtstitel an die Lombardie, mit Ausnahme der Festungen Mantua und Peschiera, und der Landstrecken, welche durch die neue Grenzlinie bestimmt sind, die im Besitze Sr. k. k. Majestät verbleiben.

Diese Grenze geht von der Südgrenze an den Gardasee, durchschneidet die Mitte des See's bis zur Höhe von Barcolino und Mancuvia, von wo aus sie in gerader Linie zum Punkte gezogen wird, wo die Verteidigungszone der Festung Peschiera den Gardasee durchschneidet. Diese Zone wird durch einen Umkreis bestimmt, deren Rayon vom Centrum des Platzes auf 3500 Metres festgesetzt ist, dazu die Distanz vom besagten Mittelpunkt bis zum Glacis des am weitesten vorgeschobenen Forts. Vom Durchschneidungspunkte dieses so bezeichneten Umkreises mit dem Rincio wird die Grenze dem Thalweg des Flusses bis nach Le Grazie folgen, sich dann von Le Grazie in gerader Linie bis Scorzorolo erstrecken, und dann dem Thalweg des Po bis Luzzara folgen, von welchem Punkte an in den gegenwärtigen Grenzen, wie sie vor dem Kriege waren, keine Veränderung eintritt.

Eine von den theilnehmenden Regierungen eingesetzte Militär-Kommission wird beauftragt werden, die Tracirung auf dem Terrain in kürzester Frist zu vollenden.

Art. 5. Sr. Majestät der Kaiser der Franzosen erklärt seine Absicht, Sr. Majestät dem Könige von Sardinien die durch vorstehenden Artikel 4 abgetretenen Gebiete zu überlassen.

Art. 6. Die in Kraft des Waffenstillstandes vom letzten 8. Juli besetzt gehaltenen Gebiete werden gegenseitig von den kriegführenden Mächten geräumt werden, deren Truppen sich sofort über die im Artikel 4 festgesetzten Grenzen zurückziehen.

Art. 7. Die neue Regierung der Lombardie übernimmt drei Fünftheile der Schuld des Monte Lombardo-Veneto, außerdem noch einen Theil des Nationalanlehens vom 1854, der zwischen den hohen kontrahirenden Theilen auf 40 Millionen Gulden Konv.-Münze festgesetzt wurde. Der Rest der Zahlung dieser 40 Millionen Gulden wird durch einen Additional-Artikel festgesetzt werden.

Art. 8—16. Eine internationale Kommission wird alsogleich eingesetzt werden, um zur Liquidation des Monte zu schreiten (folgt der Text, wie er in den Art. 7, 8, 9, 12, 13, 14, 15 und 16 des zweiten in Nr. 274 der „Laib. Zeitung“ vollständig

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vdo. Schönbrunn 22. November d. J. zum Kanonikus an dem Kollegiatkapitel in Schio für das Kanonikat di San Giovanni Battista

mitgetheilten Friedensvertrages enthalten ist, und von den Forderungen und Bedingungen handelt, welche die Gebietsabtretung mit sich bringt, mit dem Unterschiede, daß statt Sardiniens immer das neue Gouvernement der Lombardie gesetzt und bloß von den hohen vertragsschließenden Theilen geredet wird.)

Art. 17. Se. Majestät der Kaiser der Franzosen behält sich vor, Sr. Majestät dem Könige von Sardinien in der geheiligten Form internationaler Verträge die Rechte und Pflichten zu übertragen, welche aus vorstehenden Artikeln 7—16, sowie aus dem im 7. Artikel erwähnten Zusatz-Artikel hervorgehen.

Art. 18. Se. Majestät der Kaiser der Franzosen und Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich verpflichten sich, aus allen ihren Kräften die Errichtung einer Konföderation zwischen den italienischen Staaten zu befördern, die unter der Ehrenpräsidentschaft des heiligen Vaters stehen und den Zweck haben würde, die Unabhängigkeit und Unverletzlichkeit der konföderierten Staaten zu wahren, die Entwicklung ihrer moralischen und materiellen Interessen zu sichern und die innere und äußere Sicherheit Italiens durch die Errichtung eines Bundesheeres zu gewährleisten. Venedig, welches unter der Krone Sr. I. I. Apostol. Majestät verbleibt, wird einen der Staaten dieser Konföderation bilden und an den aus dem Bundes-Vertrage erwachsenden Pflichten und Rechten Theil nehmen. Die Klauseln dieses Bundes-Vertrages werden von einer aus den Vertretern aller italienischen Staaten bestehenden Versammlung festgesetzt werden.

Art. 19. Da die Gebietsbegrenzung der unabhängigen Staaten Italiens, welche an dem letzten Kriege nicht Theil genommen haben, nicht anders als unter Mitwirkung der Mächte geändert werden können, welche bei ihrer Bildung präsidirt und ihre Existenz anerkannt hatten, so bleiben die Rechte des Großherzogs von Toscana, des Herzogs von Modena und des Herzogs von Parma den hohen kontrahierenden Parteien ausdrücklich vorbehalten.

Art. 20. In dem Wunsche, die Ruhe des Kirchenstaates und die Macht des heiligen Vaters gesichert zu sehen; in der Ueberzeugung, daß dieser Zweck nicht wirksamer erreicht werden kann als durch die Annahme eines den Bedürfnissen des Volkes und den edlen, schon kundgegebenen Plänen des Papstes entsprechenden Systems; werden Se. Majestät der Kaiser der Franzosen und Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich ihre Kräfte vereinigen, um von Sr. Heiligkeit dem Papste zu erlangen, daß die Nothwendigkeit, in die Verwaltung seines Staates die als unerlässlich anerkannten Reformen einzuführen, von seiner Regierung in ernsthafter Erwägung gezogen werde.

Art. 21. Um mit allen Kräften zur Beruhigung der Geister beizutragen, erklären die hohen kontrahierenden Parteien und versprechen, daß in ihren resp. Gebieten und in den zurückgegebenen oder abgetretenen Ländern kein bei den letzten Ereignissen auf der Halbinsel kompromittierter Mensch, von welcher Klasse und aus welchem Stande er auch sei, in seiner Person oder seinem Eigenthum wegen seines politischen Verhaltens oder seiner politischen Ansichten soll verfolgt, beunruhigt oder gestört werden können.

Art. 22. Gegenwärtiger Vertrag wird binnen vierzehn Tagen oder wo möglich noch früher ratifizirt und die Ratifikationen zu Zürich ausgetauscht werden. Urkundlich dessen haben die respectiven Bevollmächtigten denselben unterzeichnet und mit ihren Wappen unterfertigt.

Geschehen zu Zürich den 10. des Monats November im Jahre des Heils 1859.

Bourqueney. Banneville. Karolhy. Meysenbug.

Der im Art. 7 vorstehenden Vertrages erwähnte Additional-Artikel lautet:

Die Regierung Sr. Majestät des Kaisers der Franzosen verpflichtet sich gegen die Regierung Sr. I. I. Apostolischen Majestät, für Rechnung der neuen Regierung der Lombardie, welche ihr die Rückzahlung garantiert, die Zahlung von 40 Millionen Gulden S. M., wie sie im 7. Artikel dieses Vertrages stipulirt worden, nach folgendem Modus und in nachstehend bezeichneten Raten zu leisten:

Neht Millionen Gulden werden bar entrichtet mittels einer Anweisung, welche in Paris, ohne Zinsen, bei Ablauf des dritten Monats, vom Tage der Unterzeichnung dieses Vertrages an gerichtet, zahlbar ist und den Bevollmächtigten Oesterreichs bei dem Austausch der Ratifikationen eingekündigt werden wird.

Die Zahlung der übrigen 32 Millionen Gulden soll in Wien stattfinden, bar und in 10 Raten von zwei zu zwei Monaten, in Wechseln auf Paris, jeden zu 3.200.000 Gulden S. M. Die erste dieser 10 Raten wird zwei Monate nach der Zahlung der oben stipulirten Acht-Millionen-Anweisung entrichtet. Für dieses Ziel, wie für alle folgenden, werden 5 pCt. Zinsen berechnet, vom ersten Tage des Monats an,

welcher dem Austausch der Ratifikationen des gegenwärtigen Vertrages folgt.

Dieser Zusatz-Artikel soll dieselbe Geltung und Kraft haben, wie wenn er Wort für Wort dem Vertrage dieses Tages selbst einverleibt wäre. Er wird durch einen und denselben Akt ratifizirt und die Ratifikationen zu derselben Zeit ausgetauscht. Urkundlich dessen etc.

Oesterreich.

Wien, 3. Dez. Zur Durchführung der in der „Wiener Ztg.“ vom 30. v. M. als bevorstehend angekündigten Auflösung der Grundentlastungs-Fondsdekretionen, sowie der Grundlasten-Ablösungs- und Regulirungs-Landeskommissionen in den einzelnen Kronländern ist mit der Auflösung der gedachten Kommissionen in Nieder-Oesterreich ein weiterer Schritt geschehen.

Die bezüglichlichen Geschäfte sind an die k. k. niederösterreichische Statthalterei übertragen und ist dadurch ein jährlicher Ersparniß von beiläufig 20.000 fl. erzielt worden.

Wien. Die beiden hiesigen österreichischen Konfessionen haben für das Ministerium zwei Denkschriften verfaßt, in welchen die wesentlichsten Wünsche der evangelischen Kirche, beaufsichtigt mit der katholischen, dargelegt sind.

Die Zentral-Seebeförderung soll nicht, wie es irrthümlich hieß, mit der Triester Statthalterei, sondern mit dem Marine-Oberkommando verschmolzen werden, so daß auch die Handelsmarine unter dieses Kommando zu stehen käme.

Wien, 3. Dez. Die Betriebs-Direktion der südlichen Staatsbahn macht bekannt: Durch den anhaltenden Sturmwind mit Schneefall ist der Verkehr der Personen- und Lastzüge auf der Strecke zwischen Moelsberg und Triest noch unterbrochen.

Es können daher bis auf Weiteres weder Personen-, noch Fracht- und Güter für diese Strecke aufgenommen werden.

Wien. Der französische Botschafter am k. k. Hofe, Marquis de Moustier ist ein bei 40 Jahre alt; er gehört einer überaus reichen royalistischen Familie an und steht auch mit dem Grafen Montalembert in Verwandtschaft. Nach dem Staatsstreich hatte sich derselbe dem Prinz-Präsidenten angeschlossen, welcher ihm sofort den Gesandtschaftsposten in Berlin, wo in früheren Jahren auch Moustier's Vater Frankreich vertreten hatte, verlieh. Die Salons des Herrn Botschafters in Wien werden prachtvoll eingerichtet und sind deshalb auch schon an Künstler und Industrielle Ansträge ergangen.

Die Beamten und Diener der Südbahn erhalten die neue Uniformirung nach dem Reglement für die Privatbahnen. Die derzeit getragenen Staatsuniformen werden abgelegt.

Der neue Militarisch-matrimonial wird Mitte Jänner ausgegeben werden. Derselbe erscheint deshalb so spät, weil er die neuesten Militärveränderungen enthalten wird.

Deutschland.

München, 25. Nov. Es ist jetzt als außer allen Zweifel gestellt zu betrachten, daß der Ruhm, der erne Erfinder der gezogenen Kanonen zu sein, mit deren Einführung bei der französischen Artillerie Napoleon III. im letzten italienischen Kriege so bedeutende Erfolge erzielte, in der That keinem Andern zukommt, als unserem leider zu früh verstorbenen Landsmann, dem hochverdienten Salmenrath und Direktor v. Reichenbach, der im Anfange der neunziger Jahre als Offizier in der bayerischen Artillerie gedient hatte. Schon zu jener Zeit hatte er eine Artilleriewaffe erfunden, die wegen ihrer Beweglichkeit und leichten Fortschaffung durch geringe Bepannung, bei sehr weittragender und gewaltiger Wirkung, später unter der Verwaltung des bayerischen Kriegsministers Grafen v. Treva auch zur Ausföhrung kam und 1809 bei dem Kriege in Tirol in Anwendung kommen sollte. Es kam indeß nicht mehr zum Gebrauch, dieses namentlich für den Gebirgskrieg zweckmäßigen Geschüßes. So blieb denn die neue Erfindung auf sich beruhen. Reichenbach aber, von der Wichtigkeit seiner Erfindung, sowie von der Möglichkeit, sie noch weiter zu vervollkommen, überzeugt, setzte seine Studien und Versuche in dieser Richtung unablässig fort. Im Jahre 1816 war es, wo Reichenbach schon Spitzgeschosse erfand, deren Form mit ihren Erhöhungen genau den Zügen der Kanonen sich anpaßte. Seine nächsten Versuche waren nun auf die Anwendung seiner Erfindung auf die Handfeuerwaffe gerichtet, und auch da krönte der Erfolg in hohem Grade seine Bestrebungen. Er konstruirte eine kurze, gezogene Büchse ganz neuer Art und hatte dieselbe 1824 schon auf eine so hohe Stufe der Vervollkommenheit gebracht, daß er mit dem damaligen Generaladjutanten des Königs Max Joseph, Großvaters des jetzt regierenden Königs, dem Fürsten Konstantin v. Löwenstein eine Weite einzugehen wagte, mit dieser seiner Büchse über die größte Breite des

Starnberger See's sicher zu schießen. Er scheint dabei ein längliches Geschöß angewendet zu haben, wobei es ihm wohl nur noch nicht gelungen ist, mit Sicherheit die horizontale Richtung während des Fluges zu bewahren, was natürlich auf die Gewalt des selbst beim Einschlagen in das erwähnte Ziel einwirkte. Mehrere Male, wo dasselbe genau in horizontaler Richtung sein Ziel erreichte, durchbohrte es eine Dicke von neun Brettern. Auch diese ungemein kurze, daher ohne die geringste Beidwerde zu tragende und handliche Büchse, ein gezogenes Stahlrohr für Spitzgeschosse, ebenso die von ihm konstruirte gezogene Kanone — nicht bloß ein Modell, wie die ersten Angaben darüber irriger Weise gelaute hatten — mit den dazu gehörigen Spitzgeschossen, befindet sich noch im Besitze seines einzigen Enkels, des Dr. Karl Ritter v. Mayer dahier, der sie in seiner eben so reichhaltigen wie interessanten Woffen- und Alterthümersammlung aufbewahrt. Im Jahre 1826 wurde der genannte Reichenbach seinem Vaterlande und der Wissenschaft durch den Tod entziffen. Damals herrschte, mit einziger Ausnahme des griechischen Befreiungskampfes, im Großen und Ganzen in Europa tiefe Ruhe; die Aufmerksamkeit der Welt hatte sich vom Kriege und seinen Werkzeugen glücklicher Weise abgewendet, und da auch Reichenbach's Erben die Sache der Erfindung der gezogenen Kanonen und der Spitzgeschosse nicht weiter öffentlich anregten, so blieb dieselbe dem großen Publikum so gut wie unbekannt, kam wenigstens nicht zur praktischen Anwendung im Großen, bis Napoleon III., sei es auf welche Weise zu deren Kenntniß gelangt, sie, wie man gesehen hat, zu seinem großen Vortheile gebrauchte.

Berlin, 29. Nov. In der Königsfamilie herrscht eine traurige Stimmung, da die Nachrichten über das Verhalten der Kaiserin-Winter von Moskau aus Nizza sehr niederschlagend lauten. Bekanntlich hängt, wie an alt' feiner Geschwister, der König auch an einer seiner ältesten Schwestern mit großer Liebe, und würde eine hoffnungslose Verschlimmerung im Zustande der hohen Leidenden den königlichen Bräuer sicher geistig und körperlich auf's Neue tief erschüttern. So weit bis jetzt bestimmt, wird der König in Begleitung der Königin sich in etwa vierzehn Tagen nach dem südwestlichen England, berührt durch sein mildes Klima, begeben. Es soll der Monarch mit vieler Entschiedenheit sich für eine wiederholte Reise nach Italien ausgesprochen haben, und diese Wahl mag nach den eindringlichsten Vorstellungen in Bezug auf die dortigen, nicht nur unergütlichen, sondern geradezu gefährlichen Zustände von demselben aufgegeben worden sein. Die voraussichtliche Abreise des Königs paares und die Rückkehr des Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm dürften so zusammenstreffen, daß eine Begegnung unterwegs zu vermuthen ist. Der hier zurückgebliebene „Kleine Fritz“, wie der Sohn des Prinzen Friedrich Wilhelm im Berliner Volksmunde heißt, ist ein gesundes, kräftiges Kind, das man bei seinen Ausfahrten häufig zu sehen Gelegenheit hat.

Die „Neue Pr. Ztg.“ schreibt: Der Kriegsminister, General der Infanterie v. Bonin, ist auf seinen Wunsch von der Leitung des Kriegsministeriums entbunden und zum kommandirenden General des VIII. Armeekorps (Rheinprovinz, Koblenz) ernannt worden. Die interimistische Verwaltung des Kriegsministeriums ist Sr. Hohheit dem Fürsten zu Hohenzollern-Sigmaringen übertragen worden. Es scheint, daß dieser Rücktritt des Generals v. Bonin mit Meinungsverschiedenheiten wegen der Armeekorps-Organisation zusammenhängt. Die Offiziere und Räte des Ministeriums haben sich bereits von ihrem bisherigen Chef verabschiedet.

In Bezug auf die diplomatischen Beziehungen Preußens zum kaiserlich russischen Hofe erfährt die „Neue Pr. Ztg.“, daß der Gesandte v. Schow fortan von Berlin aus die gesamt-schastlichen Geschäfte wahrnehmen wird, zu deren unmittelbarer Vermittlung die Gesandtschaftskanzlei in Moskau zurückgeblieben ist.

In Darmstadt ist der Landtag durch großherzogliches Geiß auf den 13. Dezember einberufen worden.

Italienische Staaten.

Turin, 26. Nov. Er erinnert sich wohl nicht mehr an das Stereotype Behaupten lombardischer Korrespondenten in Turiner Blättern, die sich täglich über den politischen Druck und das Bevormundungssystem des österreichischen Regiments ergüßten? Wer gedenkt nicht mehr der Karawanen, aus Mailänder Liberalen bestehend, die jedes Jahr in den Tagen des Verfassungsfeßes nach Turin gezogen kamen, „um wieder einmal freie Luft zu atmen?“ wie sie sagten. Wer hat den überhöchlichen Jubel vergessen beim Einzug Napoleon's III. und Viktor Emanuel's, als die Mailänder sich als „freie Bürger“ süßten? Nun, dieselben Mailänder, welche nun dieselbe Lust atmen und derselben Gesehe thätig sind, wie die Turiner, müssen von den Kanzeln herunter vergebens zur Ausübung ihrer Bürgerrechte ermahnt werden. Die

Behörden sind mit Aufstellung der Wählerlisten für die Ernennung der Gemeinde- und Provinzvertreter beschäftigt, zu welchem Behuf natürlich die Einschreibung der wahlberechtigten Bürger vonnöthen ist. Allein es scheinen die Mailänder von ihrer neuen Freiheit schon so gesättigt, daß die aufgelegten Listen nach Wochen noch blank sind und in ihrer unverletzten jungfräulichen Keuschheit figuriren. Die Journale schreiben sich heifer über diese Sammellosigkeit, welche die Lombarden dem Gespötte freier Nationen aussetze; allein vergebens. Nun hat man sich an den Alerus gewandt, damit dieser die freien Bürger von der Kanzel herunter aus ihrer Schlassucht aufwackere und sie zum Stadthaus sende; allein auch dieses gutgemeinte Mittel zieht nicht, und es dürfte der ruhmreiche Fall eintreten, daß die Behörde der regenerirten lombardischen Hauptstadt ihre Gemeindefürsorge einlegen muß. Welcher Patriotismus! welches Bürgerthum!

Garibaldi ist während seines Aufenthaltes in Nizza der Gegenstand höchster Aufmerksamkeit geworden. Die Kaiserin von Rußland hatte denselben sehen wollen, und unterhielt sich längere Zeit mit ihm über seinen Feldzug im Belkin. In Nizza glaubte man, daß diese Unterredung nicht ohne Resultat auf den bevorstehenden Kongreß bleiben würde, obgleich es sich doch wohl nur darum handelte, eine höchste Neugierde zu befriedigen.

Großbritannien.

Die amtliche „Gazette“ publizirt zwei königliche Proklamationen. Kraft der ersten wird das Parlament, welches bis zum 15. Dezember vertagt war, auf den 24. Jänner einberufen, und zwar „zur Erledigung verschiedener dringender und wichtiger Geschäfte“, die gewöhnliche Form, um anzuzeigen, daß am genannten Datum keine weitere Vertagung eintreten soll. (In den letzten zehn Jahren versammelte sich das Parlament gewöhnlich in den ersten Tagen des Monats Februar, somit beträgt die Beschleunigung der Einberufung diesmal 8 — 10 Tage.) — Die zweite Proklamation verfügt, daß die Zahlung eines Handgeldes von 6 Pf. St. für gelehrte Matrosen und von 3 Pf. St. für gewöhnliche Matrosen beim Eintritt in die Kriegsmarine, statt, wie früher bestimmt war, mit dem 31. November zu erlöschen, bis zum 31. Jänner in Kraft bleibt.

Türkei.

Das „Journal de Constantinople“ meldet, daß man in der türkischen Hauptstadt der Ankunft eines außerordentlichen Gesandten des neuen Bey von Tunis entgegensteht, der im Auftrage seines Gebieters für denselben die großherrliche Investitur erbitten soll.

Es sind abermals 400 türkische Einwanderer in Konstantinopel am Bord eines französischen und eines russischen Dampfers angekommen, die bis auf Weiteres in einem Khan untergebracht wurden. Die Regierung wird sie nächstens an die ihnen angewiesenen Ansiedlungsorte abgeben lassen.

Amerika.

Der an jedem Sonnabende erscheinende „Moniteur haitien“ vom 5. Nov. enthält eine Mittheilung des Präsidenten Ouffrad, daß zwanzig Theilnehmer der letzten Verschwörung, wodurch u. A. auch die Ermordung der Tochter des Präsidenten veranlaßt war, zum Tode verurtheilt wurden; sechzehn haben die Todesstrafe bereits erlitten, die übrigen sind flüchtig. Dasselbe Journal vom 22. Oktober veröffentlicht einen weiteren Befehl des Präsidenten, wodurch weiteren revolutionären Antrieben gesteuert werden soll; jedes Individuum, welches überführt werden wird, die Bürger zu entzweien, Gefühle des Hasses unter ihnen zu wecken, zur Verachtung und zum Haß der Regierung anzufuern oder Schriften und Druckwerke dieser Gattung zu verbreiten, erhält vorerst eine schriftliche Verwarnung, und wird im Wiederholungsfalle durch Internirung in oder Vertreibung aus dem Lande bestraft. Im Hinblick auf die Bürgerkassen, welche dieses Dekret verletzt, ist der Belagerungsstand, welcher über den Bezirk Port au Prince verfügt war, aufgehoben worden.

Sitzungsbericht des histor. Vereins für Krain.

In der Donnerstag am 1. I. M. abgehaltenen Monatsversammlung des historischen Vereins für Krain gab der gefertigte Vereins-Sekretär einen Beitrag zur Geschichte der zweiten Breitenfelder Schlacht 2. Nov. (oder 23. Oktober alten Stils) 1642 aus einigen im hiesigen bischöflichen Archive vorgefundenen Papieren des Kommandirenden des linken kaiserlichen Flügels Hanns Christoph Grafen v. Puchaim. Diese interessanten Dokumente, Kopien von vielleicht vernichteten Originalen, sind: 1. Schreibens Abschrift an Herrn Hanns Rudolph

Grafen von Puchaimb. 2. Relation Hr. Rittmeisters Johann Georg Pachstets, An Herrn Hanns Rudolph Grafen von Puchaimb über das Anno 1642 bey Leipzig fargangene Treffen. 3. Relation Herrn Hanns Christophen Grafen von Puchaimb An Herrn Hanns Rudolph Grafen von Puchaimb über das Anno 1642 bey Leipzig fargangene Treffen. 4. Extract vom 8 Nov. 1642 An Herrn Hanns Rudolph Grafen von Puchaimb. 5. Copia A. S. An Herrn Hanns Rudolph Grafen v. Puchaimb, Ray. May. Herrn Obr. Cammerer. 6. Vortheil so Herr Gen. Bachmeister Graff Brone bey seinem als dem Rechten Flügel vor mir g. habt Im 1642. Jahr in dem vorgangenen Treffen bey Leipzig. 7. Discurs über die Ursachen welcher wegen Erstlich des Grafen von Puchaimb linker Dann des Grafen Brone rechter Flügel und die ganze Erzherzogliche Armee den 2. Nouemb. 1642. bey Leipzig in die Flucht geschlagen worden.

Sämmtliche Schriftstücke bis auf jenes sub Nr. 5 sind in der ersten Woche nach dem Treffen abgefaßt, Nr. 5 ist vom 20. Dez. 1642 aus Prag datirt, unbekannten Verfassers. Die Wichtigkeit dieser sprechenden und anklagenden Zeugen längs vergangener Tage liegt in der Person, der sie das Dasein verdanken; es ist dieß Graf Hanns Christoph von Puchaimb, welcher die Bahne Oesterreichs mit Ruhm gegen schwedische Heerhaufen und Rakoczy'sche Rebellenhaaren getragen. Er läßt unseren Waffenruhm in neuem Glanze schimmern, indem er zeigt, wie nur im Dunkeln schleichender Verrath ihn auf einen Augenblick verdunkeln konnte. Wir sehen den Mord der Zahnenflucht von Mado's Reitern weggenommen, welche drei Mal auf einen Feind einfielen, und deren Oberst einen feindlichen Rittmeister vom Pferde schloß. Wir sehen den tapferen Erzherzog Leopold Wilhelm überall mit und voran die Waffenherrn Habsburgs auf dem Schlachtfelde vertheidigen, bis er sammt Puchaimb und seinen 100 Pferden, dem letzten Rest seiner Reiterei, aus den Feindeshaufen sich durchschlägt. Wir hören das Lob österr. Tapferkeit aus des ritterlichen Dorstenjohns Munde. Ein Gefühl patriotischer Weimoth ergreift uns, wenn wir unsere tapferen Krieger mit dem Verhängniß der Schlachten ringen sehen, aber: „Nacht muß es sein, damit Oesterreichs Sterne glänzen.“ Außer der scharfen Kritik der erzherzoglichen Dispositionen, aus welcher wir zunächst entnehmen, daß der linke österr. Flügel, schon ursprünglich zu schwach, durch Formirung von 16 Esquadronen aus 16, durch Ausbleiben der ihm zugetheilten Wusquattiere und Negiments-Kanonen zu längerem Widerstande ganz unzulänglich war, und ihn der rechte Flügel eine halbe Stunde ohne Unterstützung setzen ließ, weil ihm Don Hannibal Gonzaga verboten hatte, zu chargiren — sehen wir aus allen Aktenstücken eine tiefe Misstimmung gegen die beiden italienischen Oberbefehlshaber, Ottavio Piccolomini und Don Hannibal Gonzaga hervorleuchten, es wird im Namen der ganzen Armee auf eine strenge Untersuchung gedrungen, und die Aenderung des General-Majors zum Grafen v. Puchaimb, welchem der Verlust seines kaiserlichen Herrn zu Herzen ging: Mein Herr Graf, warum nimbt er sich des Dings an, das Facit wird heraus kommen, daß der linke Flügel mit unproportionirter Macht geschlagen worden, der Rechte aber die Battaglia verloren habe. Der Herr Graf ist kaum mit 100 Pferden mit dem Erzherzog gangen; Andere aber haben das Heer mit 200000 geräumt, welche noch eine solche Macht hatten, so den Feind nicht reprimiren doch fügen oder sehen machen können. — Diese Aeußerung resumirt den Stand der Dinge in treffender Weise. Der oben sub Nr. 7 aufgeführte „Discurs“ gibt in 18 Punkten die ganze Rechtfertigung des Grafen als Kommandirenden des linken Flügels mit treffender Kürze und Freimüthigkeit, und verdient Beachtung in der Kriegsgeschichte. Ein neues Zeugniß für die Menschenfreundlichkeit Terzentsohns gibt die Aussage, daß er den Ernigten im Gemegel zugesprochen, Quartier zu geben, „dann es gleichwol Christenblut wäre“, wie denn das Ganze eher einem Duell als einer Feldschlacht glich. Charakteristisch über die Stellung der Minister zum Kriege ist die Aeußerung im Dokument Nr. 3: „die Ministri Zu Hoff Haben wollen, man solle schlagen, nur daß Sie ein Frieden machen können, er sey so spöttlich als er wolle und endlich was Sie darnach fragten, Wann Sie nur ein Herrn hetten im Frieden.“ Weiter in diese denkwürdigen Dokumente einzugehen verbietet der Raum, und so wollen wir der weiteren Vorgänge in der Versammlung gedenken, indem wir zu dem Vortrage des Herrn L. Gormong übergehen, welcher die historische Kommission in München auf Grund der in der „Augsburger Allg. Ztg.“ veröffentlichten Daten besprach und ihre Vereinnahmung für die Bildung der Geschichtsforschung nachwies, welcher ihr k. k. Mäcen einen unüberwindbaren Aufschwung gab. Daran knüpfte Herr Gormong eine Warnung über die Lage der für die Wissenschaft wirkenden Provinzialvereine, welche

lediglich auf Privatkräften fußend, nur von einem kleinen Kreise patriotischer, der Wissenschaft uneigennützig ergebener Männer gepflegt werden.

Zum Schlosse lenkte Dr. C. H. Costa die Aufmerksamkeit der Versammlung auf das schönste Geschenk, das Oesterreichs Kunst und Wissenschaft am hundertjährigen Geburtstage Friedrich v. Schillers der deutschen Nation bieten konnte: das von unserem verehrten Landsmanne und Vereinsmitgliede Constantin Burzback von Tannenbergl, Bibliothekar des k. k. Ministeriums des Innern, herausgegebene „Schillerbuch“, indem er die literar-historische und künstlerische Bedeutung dieses Denkbuches hervorhob. Kein schöneres Denkmal kann dem hochverehrten Dichter in Wort und Bild gesetzt werden, als es hier der geistvolle Sänger der „verschollenen Königsstadt“ und der „Parallelen“ im Verein mit dem ersten typographischen Institute Oesterreichs schuf.

A. Dimiz,

Sekretär und Geschäftsleiter des historischen Vereins für Krain.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wien, 3. Dez. Die nachfolgende Depesche ist an die k. k. spanische Gesandtschaft hierseits gestern gelangt:

„Eine bedeutende Anzahl Mörten hat am 30. November eine Redoute rechts vom Lager vor Genoa angegriffen. Sie wurden von der Division Gasset (vom 1. Armee-Korps) zurückgeworfen. Marischall O'Donnell führte das Oberkommando. Spanischseits sind 120 Mann kampfunfähig geworden. Die Einschiffung des Restes der Expeditionstruppen wird sofort in Malaga, Algiras und Cadix vor sich gehen.“

Wien, 4. Dez. Herr J. M. v. Cynatten ist gestern Morgens von seiner Urlaubsreise wieder zurückgekehrt.

Florenz, 27. November. Torrelli ist gestern in der Pro-Regentschafts-Anwesenheit nach Turin abgereist.

Genoa, 30. Nov. Wie man versichert, hat Graf Savour die Sendung, Piemont auf dem Konarsse zu vertreten, angenommen. — Der „Corriere Mercantile“ beschuldigt Mazzini, er suche im Königreiche Sicilien einen Handstreich gleich dem Pisaner's hervorzuführen.

Paris, 2. Dezember. Man versichert, der Kongreß werde am 15. Jänner zusammen-treten. Der „Moniteur“ enthält eine Depesche des Admirals Romains Desfosses, hiernach sind allerdings zwei Zerstörer bei Tetuan bombardirt worden; nach vollzogener Beschießung kehrte der Admiral wieder zur früheren Neutralität zurück.

Paris, 3. Dezember. Die „Patrie“ meldet, der Marschall Antonini sei zu einem Diner in Compagne geladen gewesen und gestern nach Neapel abgereist.

London, 1. Dezember. Aus New-York vom 19. v. M. wird gemeldet, daß in Virginiten eine gewisse Aufregung herrsche, und daß man wegen befürchteter Veruche zur Befreiung Brown's Vorsichtsmaßregeln getroffen habe.

Liverpool, 3. Dezember. Das hier erscheinende Journal „Mercury“ sagt, der Kaiser Napoleon habe vier Kanonen, die sich ihm vorzustellen die Ehre hatten, geantwortet, der Friede mit England sei sein erster Wunsch und das feste Ziel seiner Politik.

Kopenhagen, 2. Dez. Der Versuch des Amtmanns Rottwitt, ein neues Ministerium zu bilden, ist vorläufig gescheitert; gestern ist derselbe in Begleitung des Statthalteres Westerholz nach Frederiksborg zum Könige gereist.

Kopenhagen, 3. Dezember. Das gestrige „Dagbladet“ meldet: Das Ministerium sei vorläufig gebildet; Rottwitt sei Conferenzpräsident und bekomme die Justiz, interimistisch auch Holstein und Lauenburg; Baron Blum zu dem Auswärtigen, interimistisch Salckeborg; Generalmajor Thesrup das Kriegsministerium und die Marine; Etatsrath Westerholz die Finanzen, Kammerherr Jessen das Innere.

Theater in Laibach.

Heute, Montag.

Zum Besten verwundeter Krieger:

Unter gefälliger Mitwirkung des Fräuleins Constanze Geiger aus Wien und der Regimentsmusik von Baron Heß 49. Linien-Infanterie-Regiment unter der Leitung des Hrn. Kapellmeisters Franz Wapal.

„Der Bräutigam ohne Braut“,

Lustspiel in 1 Aufzuge, von Herzenskron.

Vorher:

„Der Spielwarenhändler“,

Schauspiel in 1 Akt, frei nach dem Französischen, von Franz Erlach.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung

Wien, 2. Dezember, Mittags 1 Uhr.

Die Stimmung günstiger, das Geschäft nicht ohne Leben, die Kurse der Effekte fest, die Tendenz bessert sich. — Devisen von vielen Seiten reichlich angeboten, die Kurse matter mit der Tendenz weiter zu weichen.

Öffentliche Schuld.

A. des Staates.

	Geld	Ware
In österr. Währung zu 5% für 100	60.40	68.50
Aus d. National-Anleihen zu 5% für 100 fl.	78.30	78.40
Vom Jahre 1851, Ser. B. zu 5% für 100 fl.	—	—
Metalliques zu 5% für 100 fl.	72.40	72.50
ditto zu 4 1/2% " 100	64.40	64.50
mit Verlos. v. J. 1834 f. 100 fl.	340.—	345.—
" 1839 " 100 "	118.25	118.75
" 1854 " 100 "	112.50	112.75
Como-Rentenscheine zu 42 L. austr.	17.—	17.50

B. der Kronländer.

Grundentlastungs-Obligationen

v. Nied. Oesterr. z. 5% für 100 fl.	92.—	93.—
" Ungarn " 5% " 100 "	73.—	73.50
" Tem. Banat, Kroat. u. Slav. zu 5% f. 100 fl.	71.50	72.—
" Galizien zu 5% für 100 fl.	72.25	72.50
" der Bukowina " 5% " 100 "	70.50	71.—
" Siebenbürgen " 5% " 100 "	71.—	71.50
" and. Kronländer " 5% " 100 "	86.—	93.—
n. der Verlosungs-Kaufel 1867 zu 5% f. 100 fl.	—	—
v. Venet. Anleihen v. J. 1859 " " "	82.25	82.75

Affien

der Nationalbank pr. St.	904.—	905.—
d. Kredit-Anstalt für Handel u. Gewerbe zu 200 fl. d. W. pr. St.	203.70	203.80
d. n.-öst. Bank-Gesellschaft zu 500 fl. G.W. 580.—	580.—	582.—
d. Kais. Ferd.-Nordb. 1000 fl. G.W. pr. St.	1928.—	1930.—
d. Staats-Eisenb.-Gesellschaft zu 200 fl. G.W. oder 500 fr. pr. St.	271.—	271.50
d. Kais. Elisabeth-Bahn zu 200 fl. G.W. mit 140 fl. (70%) Einzahlung pr. St.	174.—	174.50
d. süd-norddeutsch. Verbind. 200 fl. G.W. p. St.	137.50	137.75
d. Rheinbahn zu 200 fl. G.W. mit 100 fl. (50%) Einzahlung pr. St.	105.—	105.—
d. ital. Staats-, lomb.-venet. und Central-ital. Eisenb. zu 200 fl. d. W. mit 80 fl. (40%) Einzahl. neue pr. St.	147.50	148.—
d. Graz-Köflacher Eisenbahn und Bergbau-Ges. f. l. f. d. zu 200 fl. d. W.	—	116.—
d. öst. Donau-Dampfschiff-Gesellschaft zu 500 fl. G.W. pr. St.	429.—	430.—
d. österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G.W.	232.—	235.—
d. Wiener Dampfsch. Akt.-Ges. zu 500 fl. G.W.	340.—	350.—

Pfandbriefe

der 6jährig zu 5% für 100 fl.	101.—	101.50
Nationalbank 10jährig zu 5% für 100 fl.	96.50	96.75
auf G.W. verlosbar zu 5% für 100 fl.	92.—	92.25
der Nationalbank 12monatlich zu 5% für 100 fl.	100.—	—
auf öst. Währung verlosbar zu 5% für 100 fl.	87.50	87.75

Lose

der Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 100 fl. österr. Währung pr. St.	102.50	102.75
" Donau-Dampfschiffahrt Gesellschaft zu 100 fl. G. W. pr. St.	104.—	104.25
" Stadtgemeinde Ofen 40 fl. d. W.	38.—	38.50
Unterh. zu 40 fl. G.W. pr. St.	81.50	82.50
Salin " 40 " " " "	38.75	39.25
Palffy " 40 " " " "	37.—	37.50
Clary " 40 " " " "	36.25	36.75
St. Genois " 40 " " " "	37.75	38.—
Windischgrätz " 20 " " " "	23.—	23.50
Waldstein " 20 " " " "	27.50	28.—
Keglevich " 10 " " " "	14.75	15.25

Effekten- und Wechsel-Kurse

an der k. k. öffentlichen Börse in Wien
am 3. Dezember 1859.

Effekten.

5% Metalliques	72.70	d. W.
5% National Anleihen	78.50	d. W.
Ban Aktien	904.—	d. W.
Kreditaktien	263.90	d. W.

Wechsel.

Augsburg	107. Br. d. W.
London	124.35 d. W.
K. f. Münz-Talaten	5.89 d. W.

Gold- u. Silber-Kurse v. 2. Dez. 1859.

	Geld	Ware
K. Kronen	17.18	—
Kais. Münz-Talatenagio	121 1/2%	5.87
dtg. Rand- " "	—	5.85
Napoleon's or	—	9.98
Souverains or	—	17.20
Friedrich's or	—	10.70
London or (deutsche)	—	10.20
Engl. Sovereigns	—	12.48
Russische Imperiale	—	10.20
Silber	124.50	—
Genpans	123.85	—
Preussische Kaiser-Anweisungen	1.88 1/2	1.89 1/2

Fremden-Anzeige.

Den 2. Dezember 1859.

Hr. Respet, Doktor der Medizin, von Adelsberg.
— Hr. Kühn, Handelsmann, von Stein. — Hr. Doin, Herrschafts-Verwalter, und — Hr. Nebel, Handlungsreisender, von Radmannsdorf. — Hr. Pam, Handlungsreisender, von Wien. — Hr. Spanerin, Ginnaz-Konzipistens-Gattin, von Graz.

Eisenbahn-Fahrordnung

von Wien nach Triest.

		Abfahrt		Ankunft	
		Uhr	Min.	Uhr	Min.
Postzug Nr. 1:					
von Wien	Früh	8	40	—	—
" Graz	Nachm.	5	28	—	—
" Laibach	Nachts	1	16	—	—
in Triest	Früh	—	—	7	—
Postzug Nr. 3:					
von Wien	Abends	8	40	—	—
" Graz	Früh	5	45	—	—
" Laibach	Nachm.	1	50	—	—
in Triest	Abends	—	—	7	34
Postzug Nr. 2:					
von Triest	Früh	6	15	—	—
" Laibach	Mittag	12	35	—	—
" Graz	Abends	8	41	—	—
in Wien	Früh	—	—	5	42
Postzug Nr. 4:					
von Triest	Abends	6	—	—	—
" Laibach	Nachts	12	—	—	—
" Graz	Früh	8	18	—	—
in Wien	Nachm.	—	—	5	47

K. k. Lotterziehung.

In Triest am 3. Dezember 1859:

15. 27. 57. 73. 2.

Die nächste Ziehung wird in Triest am 14. Dezember 1859 abgehalten werden.

3. 545. a (2) Nr. 7871.

An die Herren

Hausbesitzer und Hausadministratoren
in Laibach.

Bei der heranrückenden Winterszeit findet die Stadtbehörde zur Hintanhaltung von Unglücksfällen bei Schneefall und Glätteis die hierortige Vorschrift vom 22. Dezember 1852, 3. 5662, insbesondere die, jedem Herrn Hausbesitzer und Hausbesorger zukommen gemachte Erinnerung vom 6. November 1858, 3. 7777, in besondere Aufmerksamkeit zurückzuführen.

Hiernach ist verboten:

1. Das Verführen des Schnees aus dem Innern der Häuser auf die Gassen, Straßen und Plätze in der Stadt und in den Vorstädten.

Der Schnee ist von dem Hausbesitzer und Hausbesorger entweder in den Laibachfluß zu werfen, oder an einen andern schicklichen Ort außerhalb des Stadtgebietes verführen zu lassen. Das Gleiche hat mit jenem Schnee zu geschehen, welcher vom Hause entweder selbst abschneft, oder herabgeschauelt wird.

Für den Ablagerungsplatz hat der Hauseigentümer selbst zu sorgen.

2. Bei jedem Schneefalle sind die Hausbesitzer und Hausadministratoren verpflichtet, den in der Nacht oder über Tag gefallenen Schnee jedesmal längstens bis 7 Uhr Morgens des darauffolgenden Tages längs ihrer Häuser in der Breite von wenigstens 4 Schuh gegen die Mitte der Gassen und Plätze wegschaufeln zu lassen. Bei eingeretem Glätteis haben die Hausbesitzer und Hausbesorger die Verpflichtung, das in der Nacht sich gebildete Eis

3. 2040. (4)

Lose der Ofener Lotterie-Anleihe

wobei fl. 40.000, 30.000, 20.000 re. gewonnen werden, und wovon

die erste Ziehung am 15. Dezember d. J. erfolgt,
sind bei Gefertigtem billigt zu haben.

J. E. Wutscher.

3. 2116. (2)

Zu Nikolai- und Weihnachtsgeschenken

empfiehlt der Gefertigte einem P. T. Publikum sein großes Lager von Zucker-Galanterie-Tragant-Waren, so wie auch eine Auswahl von anderer Bäckerei, mit dem Versprechen einer reellen und besten Bedienung.

Balthasar Capretz,
im Dr. Dvjazh'schen Hause.

jedesmal längstens bis 7 Uhr Morgens in der Breite von 4 Schuh aufhaken und gegen die Mitte der Gasse wegräumen, sofort aber die enteiste Strecke zur Vorbeugung von Unglücksfällen mit Sand, Erde u. dgl. bestreuen zu lassen. Die Reinigung und Bestreuung muß bei dauerndem Unwetter aber auch wiederholt geschehen.

Der Magistrat wird auf den genauen Vollzug dieser Anordnungen dringen, und eventuell nicht allein die Pflichten der Hauseigentümer anderweitig auf ihre Kosten zum Vollzuge bringen, sondern auch die Nichtbeachtung der vorliegenden Anordnungen nach der kaiserlichen Verordnung, vom 20. April 1854 bestrafen.

Stadtmagistrat Laibach am 26. Nov. 1859.

3. 2083. (3)

300.000 Lose. 300.000 Gewinne.

Mit Bewilligung der hohen Behörden ist die Ziehung der vom deutsch-patriotischen Verein für Oesterreich in Wien veranstalteten

Wohltätigkeits-Lotterie

vom 30. November d. J. auf

den 2. Jänner 1860

verschoben worden, wo dieselbe unwiderruflich stattfindet. Dieser Aufschub geschah nur im Interesse der Spielenden, da viele der schönsten, dem Verein vom Auslande zugesagten Gewinngegenstände bis zum 30. November nicht fertig geworden wären, und behalten sämtliche auf den 30. November lautende Lose für den 2. Jänner 1860 natürlich ihre volle Gültigkeit.

Der Hauptvorteil, wodurch diese Lotterie sich vor allen ähnlichen Lotterien auszeichnet, ist der,

dass jedes Los etwas gewinnen muss.

Trotzdem kommen ungeachtet des niedrigen Einsatzes von nur 50 Neukreuzern mehrere ausnehmliche Haupttreffer, im

Werthe von 1200 fl., 900 fl., 300 fl., 200 fl. u. s. w.

vor, und ist dieselbe überhaupt eine der reichst-dotirten Lotterien, die noch stattgefunden hat, wie sich das aus dem so eben ausgegebenen Gewinnverzeichnis ergibt, das bei allen Losverschleissern

gratis

zu erhalten ist.

Der genaue Spielplan wird am 15. Dezember, wo eine öffentliche Ausstellung der Gewinngegenstände im Rittersaale der n. ö. Stände eröffnet wird, ausgegeben werden.

Lose zu 50 Neukreuzer

sind zu haben: Bei sämtlichen Lotto-Kollektanten und Losverschleissern in Wien wie in den Provinzen, sowie in unserem Geschäftlokale:

Stadt, Strauchgasse Nr. 245, im gräflich Montenuovo-Palais.

Wiederverkäufer erhalten daselbst die übliche Provision.

Der Vorstand

des deutsch-patriotischen Vereines für Oesterreich in Wien.

3. 2118. (1)

Haus Verkauf.

Das Haus Nr. 72 in der Kapuziner-Vorstadt ist aus freier Hand zu verkaufen. Nähere Auskunft beim Herrn Josef Dougan, Holzhändler in Laibach.